

Herausforderung Migration

v|rg Bethel 

Hauptarchiv und Historische Sammlung
der v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel

Geschichte in Bethel
Band 4

Hans-Jörg Kühne

Herausforderung Migration

Geschichte der Beckhofsiedlung der
v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel

Verlag für Regionalgeschichte
Bethel-Verlag
Bielefeld 2008

Titelbild: Lettische und jugoslawische Tanzgruppe 1965

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag für Regionalgeschichte
Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1611-8693
ISBN 978-3-89534-764-1
ISBN 978-3-935972-22-2

Typografie & Herstellung: Martin Schack, Dortmund
Druck & Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	7
Einleitung	9
1. Schicksale und Lebenswege der Beckhof-Migranten	13
1.1 Ehemalige Zwangsarbeiter aus Polen	14
1.2 „Ostarbeiter“ aus der UdSSR	17
1.3 Die Menschen aus dem Baltikum	18
1.4 Die „Volksdeutschen“	25
2. Zur Lage der Displaced Persons nach 1945	28
2.1 „The DPs are lazy and won't work!“	30
2.2 Der Horror der Repatriierung	33
2.3 Vom DP zum Heimatlosen Ausländer	35
2.4 Die letzte Station? Das DP-Lager Augustdorf	39
3. Das Engagement der v. Bodelschwingschen Anstalten für die Heimatlosen Ausländer	45
3.1 Die Gründung der Werkstätten „Frohes Schaffen“ in Augustdorf	45
3.2 Auf dem Weg zur Beckhofsiedlung	60
3.3 Die Einweihung der Beckhofsiedlung	67
4. Wandlungen im Aufgabenspektrum der Beckhof-Werkstätten	85
4.1 Rehabilitation	85
4.2 Kämpfe gegen „innere“ und „äußere“ Feinde	91
4.3 Neue Pläne	94
5. Die Beckhof-Kirche: Ökumenisches Experiment und Streitschlichterin	97

6. Zum Leben und zum Tod Wilhelm Gebauers	103
7. Alltag in den 1960er und 1970er Jahren	107
7.1 Feiern gehört zum Leben	110
7.2 1968: Zehn Jahre Beckhofsiedlung	118
7.3 Rehabilitation: Eine erste Bilanz	125
7.4 Das Projekt der Ökumene seit 1968	129
7.5 Ausbau der Werkstätten	132
8. Die 1980er Jahre	143
8.1 Die A 33: Der Preis des Fortschritts?	143
8.2 Neue Migranten: Eine Renaissance?	146
8.3 Die Rückkehr der Vergangenheit	151
9. Niedergang und Neuorientierung	161
9.1 Wirtschaftliche Probleme	161
9.2 Der Alte Beckhof: Ein Symbol bröckelt	166
9.3 Neue Organisationsstrukturen	169
Resümee	183
Anmerkungen	189
Quellen- und Literaturverzeichnis	207
Bildnachweis	213

Geleitwort

Im Herbst des Jahres 1958 wurde die Beckhofsiedlung der v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel nach etwas mehr als einjähriger Bauzeit eingeweiht. Dort leben bis auf den heutigen Tag jene Menschen, die in der unmittelbaren Nachkriegszeit „Displaced Persons“ hießen und später, im deutschen Sprachgebrauch, „Heimatlose Ausländer“. Es handelt sich bei den meisten um ehemalige Zwangsarbeiter aus Osteuropa, die während des Krieges in der deutschen Industrie und Landwirtschaft arbeiten mussten. Sie genießen in der Bundesrepublik Deutschland und damit auch in der Beckhofsiedlung Heimatrecht. Das bedeutet, dass sie zwar Ausländer bleiben, dennoch aber fast alle Rechte eines deutschen Staatsbürgers haben.

Bau und Einweihung der Siedlung war der Endpunkt einer Entwicklung, die 1954 im ehemaligen Wehrmachtslager Augustdorf begann. In den dortigen Baracken hatten die Alliierten seit 1945 zahlreiche Displaced Persons untergebracht, die nicht in ihre Heimatländer zurückkehren wollten oder konnten. Auch wenn sie dort mit dem Nötigsten versorgt waren, litten sie insbesondere unter einer großen psychischen Belastung. Die v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel engagierten sich deshalb bei der Betreuung dieser Menschen und setzten sich für den Bau der Beckhofsiedlung ein, die schließlich mehr als 200 Heimatlosen Ausländern aus vielen verschiedenen Ländern neue und moderne Unterkünfte und in den eigenen Werkstätten „Frohes Schaffen“ Lohnarbeit boten. Bis vor einiger Zeit kamen zu der Schar der in der Siedlung lebenden, wohnenden und arbeitenden Menschen zahlreiche Menschen mit Behinderungen aus Betheler und Eckardtsheimer Häusern hinzu, die hier in den Werkstätten arbeiteten.

Zum Symbol der Beckhofsiedlung und der dort praktizierten Ökumene avancierte schließlich die 1962 eingeweihte Beckhof-Kirche. In ihren vier Räumen feierten die evangelisch-lutherischen, die römisch-katholischen, die russisch-serbisch-orthodoxen und die ukrainisch-orthodoxen Glaubensgemeinschaften ihre Gottesdienste – mal jeder für sich, oft auch gemeinsam.

Im Herbst des Jahres 2008 kann die Beckhofsiedlung der v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel auf ihr 50-jähriges Bestehen zurück-

blicken. Das ist Anlass, eine Festschrift vorzulegen, die dieses Datum und die wechselvolle Geschichte dieser Einrichtung angemessen würdigt. Dem mit der Erstellung der Festschrift beauftragten Bielefelder Historiker Dr. Hans-Jörg Kühne ist es gelungen, auf der Basis gründlicher Recherchen und Quellenarbeit, die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit gut lesbar zu präsentieren. Das Anliegen einer ansprechenden Präsentation wird durch das im Buch reichlich abgedruckte Foto- und Bildmaterial unterstützt.

Ich danke allen an der Entstehung des Buches und an der Vorbereitung der Jubiläumsveranstaltungen Beteiligten sehr herzlich für ihre Arbeit und wünsche dem vorliegenden Buch, das als vierter Band in der Reihe „Geschichte in Bethel“ erscheint, eine zahlreiche Leserschaft.

PASTOR ULRICH POHL

Anstaltsleiter und Vorstandsvorsitzender
der v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel